

R. Vian: *Ein Mondwahrsagebuch*, Halle 1910 S. 56f. und Dora Ulm, Joh. Hartliebs *Buch aller verbotenen Kunst*, Halle 1914 S. 28, 1f; 31, 5f; 33, 25f; 34, 19f.

XLII.

WINDBERGER KALENDERNOTEN.

Ueberlieferung: Cgm. 17 (Windberg 36 = Cim. 342), die bekannte Hs. der Windberger Interlinearversion der Psalmen, enthält dieser vorgebunden eine Lage von 8 Bl. Bl. 1v bis 7r bieten ein Kalender, das eigens für Windberg geschrieben wurde, denn es ist zum 28. November rot die *Dedicatio ecclesiae sanctae Mariae* eingetragen. Vgl. MG. SS. XVII 563, 15f.: Anno igitur dominicae incarnationis 1167. indictione prima, dedicata est haec basilica in honore beatae et perpetuae virginis Mariae a venerabili et sanctae conversationis viro Johanne aecclesiae Olmucensis antistite 4. Kal. Dezembris. Von demselben Rubricator sind Bl. 2r am unteren Rand Z. 3 bis 7 und Bl. 3r am unteren und äusseren Rand Z. 9 bis 27 eingetragen. Sowohl die schwarze wie die rote Schrift des Kalenders rührt von einer Person her. Bl. 7v sind von anderer Hand Annalen eingetragen und diese entsprechen wortwörtlich den sogenannten älteren Windberger Annalen, die in den MG. SS XIII 752* nach dem Clm. 21201 (Windberg 201) herausgegeben sind. Aber sie stellen eine noch ältere Fassung dar, die bloss Zeile 24 bis 49 des Monumentatextes umfasst und also wohl um 1187 eingetragen wurde. Damit gewinnen wir feste Termini für die Niederschrift des Kalenders. Diese fällt in die Zeit zwischen 1167 und 1187. Diese Datierung gilt aber nicht für die Windberger Psalmen, denn diese sind von anderer Hand geschrieben und erst nach ihrer Vollendung mit dem Kalender vereint worden.

Literatur: E. G. Graff, *Diutiska* 3 (1829) 460/61.

Äusserlichkeiten des hslichen Textes. Ganz in roter Schrift. Das Kursivgedruckte durch Beschneiden des Blandes verloren gegangen.

Akzente: Fehlen.

Interpunktion: Als Interpunktion wird für grössere und kleinere syntaktische Einschnitte der Punkt verwandt. Der Gebrauch der Majuskel ist willkürlich.

Quellenfrage: Quelle unbekannt.

Heimat und Verfasser: Ein Mönch aus Windberg.

Literarisches: Erste komputistische Prosa in deutscher Sprache.

Erläuterungen: 7 gewechen, Fehler für gewenchen? — 19 lies selbe. — 24 bluompalmofteren, anders weiss ich das Weggeschnittene nicht zu ergänzen. Die Composita mit bluom — für Palmsonntag scheinen bayrisch-österreichisch zu sein. Vgl. *Fontes rer. austr.* II 10, 362 Nr. 370 (1355 März 28) Pluem Oster Abendt; II 16, 134 Nr. 131 (1330 April 1) Pluemoster Abent; 135 Nr. 132 (Wien 1330 April 1); 198 Nr. 193 (1346 April 8); 101 Nr. 97 (Wien 1324 April 1) an dem nahsten Svntag vor plvem ostern tag; *ZfdA.* 20, 168 pluomhostern (St. Lambrecht), *Urkb. d. Landes ob. der Enns* 5,504 Nr. 510 (1328 März 28) ze bluem ostern. R. Duellius, *Excerptorum geneal-hist. libri II* 1725 S. 208 (1366) an dem pluem Ostertag; A. Steyerer *Commentarii pro historia Alberti II* 1725 Sp. 52 (1344) des nägften Monttags nach dem Pluem Ostertag; *Niederösterreichisches Urkb.* 1, 261 Nr. 218 (Retz 1322 April 5) des nachsten montags nach dem pluem ostertag (= Duellius *Miscell. I* (1723) 426: Plawem Ostertag verlesen!) Der Ausdruck entspricht dem mlat. Pascha florum und dem franz. Dimanche des Pâques fleuries (vgl. F. Rühl, *Chronologie des Mittelalters und der Neuzeit* S. 94).

Eine mit Nr. XLII ungefähr gleichaltrige komputistische Notiz teilte H. F. Massmann, *ZfdA.* 2 (1842) 570 aus der Strassburger Hs. cod. Joh. A. 148. 4^o perg. Bl. 1a nach einer Abschrift des Bibliothekars und Professors Dr. Jung mit. Sie lautet:

Wil dv wizzin . wie vil fie vnd'rzwifhen . winnahten vnde vastvn . fonim difi zale . And'mi êrstin iäre . sint nivn wochin . Andemi and'rn iäre sibin wöchin . And'me drittin zehine . And'mi vierd'n iäre nivn wochin . And'mi fivnftin fehfi . And'mi fehftin nivne . And'mi sibindin ahtöwe . And'mi ahtod'n iäre einlive . And'mi nivnd'n iare

nivn wochin . And'mi zehind'n iäre fibin wochin . And'mi einliftin iäre cehin wochin . And'mi zwelftin iäre ahte wochin . And'mi dricehind'n iäre fibine . And'mi viercehind'n iäre cehin wöchin . An demi fivnfcehend'n iäre ahtöwe . And'mi fehcehind'n iäre fibine . And'mi fibincehind'n iäre nivn wochin . And'mi ahtcehind'n iäre ahte wochin . And'mi nivncehind'n iäre ahte wochin . And'mi nivncehind'n iäre einlif wochin . Bihaltift dv die zale . d'r nivnzehin iäre . fo verirroft dv nimir zeware .

XLIII.

TEGERNSEER PROGNOSTICA.

Ueberlieferung: Cgm. 5250|26. Ein Stück eines Pergamentbls. in 4^o, abgelöst aus der Innenseite des Hinterdeckels des Clm. 19515 (Teg. 1515). Die Schrift stammt aus der Wende des 12.|13. Jhdts.

Literatur: F. Keinz, Germ. 24 (1879) 292|93. — P. Piper, Nachträge S. 241f. Mit den Spiegelschriftspuren, die Piper zur Textbesserung heranzog, lässt sich nichts anfangen, und Piper hat allerhand hinein-gelesen.

Äusserlichkeiten des hslichen Textes: Stark abgerieben und beschnitten. Die einzelnen Lunae beginnen mit roten D (im Text fettgedruckt).

Akzente: 14 [^] und 1 [^].

Interpunktion: Für Satzbeginn wird Majuskel verwandt. Kleinere syntaktische Einschnitte werden durch Punkt geschieden.

Quellenfrage: Die Quelle unseres Stückes war wohl ein lateinisches Lunar. M. Förster hat in Herrigs Archiv 129 (1912) 16 bis 49 eine Anzahl von Geburtslunaren, Krankheitslunaren, Aderlasslunaren und Tagwähllunaren herausgegeben und darauf hingewiesen, wie diese Einzellunare miteinander kombiniert worden sind. Eine solche Kombination bot auch die Quelle unseres Stückes. Bei Gelegenheit wird sich der entsprechende lateinische Text finden. Ich lasse zur Erläuterung ein unserem Text nicht ganz entsprechendes kombiniertes Lunar nach dem Kod. Vindob 2245 (XII. Jhd.) Bl. 60r bis 64v folgen: